

H 1698



Traume

Königs Ludwigs des XIV.

Als der König nach Marly / auf eines seiner Königlichen Lust-Häuser reisete / und in seiner Kutsche einschlieff / traunte ihm.)

Erklärung.

Weil es unterwegs geschehen / so haben die Geschichte / worauff der Traum ziele / sich bald zutragen sollen / deren einige auch schon vorhanden gewesen.

Als wenn er den Himmel voll Feuer sehe.)

Erklär. Dieses zeigt an den Feuer-brennenden Zorn Gottes.

Und als wenn ein dicker Rauch von der Erden auffstieg ;)

Erk. Das sind die Sünden und unzählliche gräßliche Thaten / welche von den Einwohnern des Königreichs gen Himmel steigen.

Woraus eine grosse Armee von Leuten wurde.)

Erk. Um der Sünden willen werden viel Kriegs-Völcker auf die Beine gebracht / welche zu des Königreichs Verderben dienen.

Diese alle sahen denen Schmieden und Arbeitern auf den Eisen-Hämmern gleich.)

Erk.

Erk. Sie sind von ihren Lastern ganz schwarz/ohne Glauben/ohne Geseß
ohne Barmherzigkeit/ die alles verbrennen, plündern und umbringen, in un-
menschlicher Raserey rechte höllische Schmiede-Knechte.

Der Oberste / der sie führte / war auf ein halb graues und
halb grünes Pferd gestiegen.)

Erklär. Der König gehet fort in seinem ungerechten Beginnen / jedoch
zwischen Furcht und Hoffnung; Denn die graue Farbe bedeutet Reue / die
grüne Hoffnung.

Mit einem halb güldenem und halb eisernen Rock bekleidet.)

Erklär. Diese Kleidung giebt die Königliche Eigenschaften zu verste-
hen und zwar das Gold die Heroischen Eigenschaften zu verste-
tigkeit/ Gewaltthätigkeit/ schlimmen Glauben etc.

Er trug ein Küras von Bley.)

Erklär. Die Tugend/ die wie ein Küras das Herz bewahren soll wider
allen Anstos der Begierden/ ist hier wie Bley so weich/ schlecht und schwach/
und kan vor den Durchbruch der gewaltsamen Gemüths-Neigungen nicht
bedecken.

Stiefel von Erk.)

Erklär. Dieses zeigt an/ daß das Reich mit seinen Grund-Seulen
nicht allein hart/ schwer und fast unerträglich seyn werde/ sondern daß es auch
lange genug dauere / und Göttliche und menschliche Geseße unter die Füße
trete.

Und einen Degen von Holz.)

Erklär. Dieses bedeutet nicht so wohl einige Schwäche; Dennes ist
doch ein Degen; Sondern daß die Macht des Königes vielen gleich als eine
Nuthe und Stecken sey von einem andern Actila, bis sie Gott / wenn er da-
mit die Sünden gestrafft/ zerbricht und ins Feuer wirfft. Weil aber hierbey
am Haupte nichts angemercket worden / welches gleichwohl der Sitz sey der
Vernunft/ des Verstandes und der Klugheit/ so sey zu schließen/ daß es dar-
an mangeln werde in den letztern Thaten des Königes.

Er fing an zu ruffen: Ist muß man schlagen / denn die
Stunde ist kommen / und die nicht wollen streiten/ sollen um-
kommen.

Dadurch werden die gewaltsame Mittel und die ungemeyne Mühe be-
zeichnet / genugsame Kriegs-Bölcker und übergrosse Summen / die man auf
die Kriege verwenden muß/ auffzubringen.

Darauff hörte der König zwey erbärmliche Geschrey.)

Erklär.

Erklär. Das sind zwey hefftige und Land-verderbliche Kriege/ zwischen welchen zwar ein Friede/ aber sehr kurz / dadurch das Spiel in seiner größten Verwirrung nicht geendet wird.

Hey dem letzten bewegte sich die Erde/ und die ganze Menge der Schmiede und Hammer-Leute wurde verschlungen.)

Erklär. Es wird bey dem abermahligen Kriege auch eine innerliche Bewegung und Auſſtand im Reich seyn/ da ein Theil des Volcks sich wider das andere empören wird/ und ein grausamer Krieg erfolget /biß daß alle Draconer und Königliche Trouppen auffgerieben seyn.

Ein wenig hernach erschien ein schöner Wald voll Hirschen und Wildpret zur Jagd.)

Erklär. Hier gewinnt die Sache ein ander Ansehen unter einem andern Reich/ welches weil in denen Kriegen viel Volck untkommen / nicht so Volckreich seyn wird/ jedoch wird es Ueberfluß haben an allen zur Nahrung gehörigen Dingen.

Da rieß der König zu seinen Jägern/ die um ihn waren; Schießet/ fället/ denn es ist eine schöne Jagt; und darüber wachte er auf.)

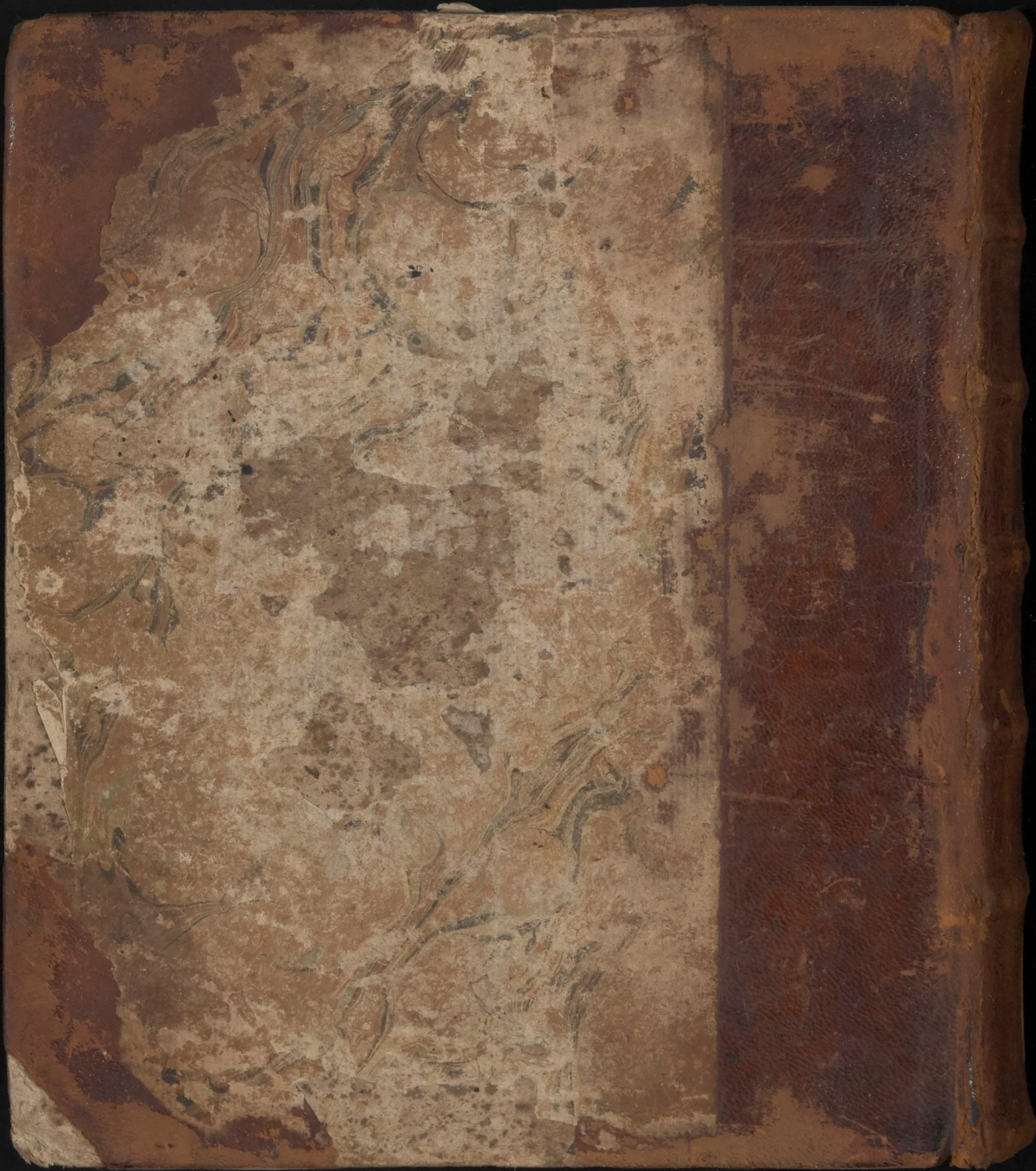
Erklär. Das giebt Genuß und Lust der Einwohner und eine andere friedliche Zeit zu verstehen. Der König/ der alsdenn regieren wird/ wird sein Volck zum Feldbau und Übung der Künste und Handwercke auffmuntern. Auch die bißhero flüchtig worden/ werden wieder auffgefordert werden / sicher in ihr Vaterland zu kehren und allda des Friedens und der Ruhe zu genieſſen.

Von diesem Traum so wohl als von der Deutung kan ein jeder nach eigenem Belieben urtheilen. Ein gelahrter Mann bemühet sich unter diesem und denen Träumen des Pharaonis und Nebucadnezars einige Gleichheit oder Gleichgiltigkeit zu behaupten / und beweiset mit wichtig scheinenden Gründen / daß dieser gegenwärtige in Ansehung eines so berühmten Königreichs / als Frankreich ist / wohl verdiene / nach Biblischer Erklärung Art geedeutet zu werden. Man erinnere sich auch annoch des Traums Gustavi Adolphi Königs in Schweden / welcher nebst einer gefundenen Stein Figur vor 3. Jahren Gelegenheit gab von dem Kriege in Polen allerhand zu ominiren. **GDZ** wende alles zu seinen Ehren.



1078





Bebet bey ihren ißigen
n Zustande.

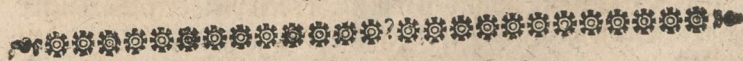
Ott / o Gott des Himmels und der Erden/
so viel Elend erdulden ; Wir heben unsere
e wir deine Hülffe und Errettung erwarten.
re Trübsal / und unsere harte Dienstbarkeit.
sch der Größe deiner Barmherzigkeit / mög
gen. Stehe auf Herr / so werden deine
sich hassen / werden für dir sticheln. Ver
n wird vom Winde / und wie das Wachs
Err anser Gott weige deinen Himmel und

29
König Ludewigs
des XIV.

Sehr merckwürdig und nachdenckliche

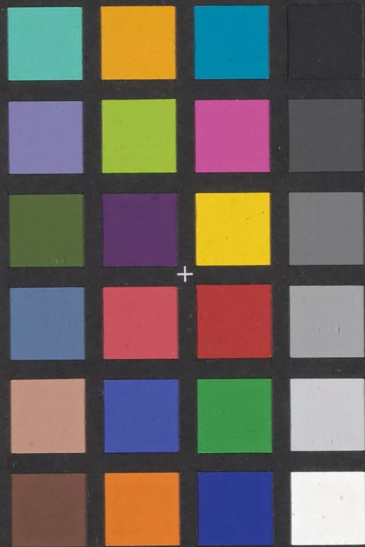
Träume /

Als er nach Marly auf eines seiner Kö-
niglichen Lust-Häuser reifete / und in seiner
Kutsche einschlieff; Nach der Zeit aber denen be-
rühmtesten Traumdeutern seines Königreichs
20000. Duplonen versprechen ließ / welcher
ihme die Deutung dieses Traumes richtig
auslegen würde / worauff sich viele gefunden
die sehr genau mit einander übereinkommen /
ohne daß einer von dem andern die geringste
Nachricht hatte. Deswegen die hier beyge-
fügte Auslegung vor die beste gehalten
worden.



Nach dem Französ. Original gedruckt Anno
M DCC III.

xrite colorchecker CLASSIC



mm

